

steher erfucht, auf Vorhandensein dieses Bildungsgrades bei Lehrverträgen mit Strenge zu bestehen.

Herr C. Graeser wies dagegen insbesondere darauf hin, daß von den Lehrlingen fast keiner ein Untergymnasium oder eine Unterrealschule absolviert habe, und daher, um überhaupt nur halbwegs den Anforderungen unseres Standes zu genügen, einer ganz gründlichen Nachholung des in der allgemeinen Schule nicht Gelernten bedürfe. Was den Umstand betreffe, daß die große Verschiedenheit der Vorbildung der Lehrlinge eine Einreihung in eine Klasse unmöglich machen dürfte, so machte Redner auf den bereits in einer Ausschusssitzung vorgebrachten Ausweg aufmerksam, im ersten Jahre einen Vorbereitungs-Kurs zu errichten, wo alle jene Fächer gelehrt werden sollten, welche zum Verständnis der Disciplinen der ersten Klasse erforderlich sein würden. Er empfahl mit warmen Worten der Versammlung die Annahme seines Antrages und gab zu bedenken, daß nach den gesetzlichen Bestimmungen es den Prinzipalen zur Pflicht gemacht werde, ihre Lehrlinge eine Fortbildungsschule besuchen zu lassen, und daß es dann nur erwünscht sein müsse, wenn eine Schule bestehe, in welcher das gelehrt werde, was der Buchhändler brauche.

In der Abstimmung wurde der Antrag des Herrn Wilhelm Müller mit großer Mehrheit angenommen, ebenso die von Herrn Müller vorgeschlagene Resolution.

Bei den sodann folgenden Wahlen ergab sich die Wiederwahl der sämtlichen statutengemäß ausscheidenden Ausschuss- und Schiedsgerichtsmitglieder.

Zum Schluß forderte

Herr Deuticke die Versammlung auf, dem Herrn Vorsteher für die energische und umsichtige Vertretung der gemeinsamen Interessen den innigsten Dank auszusprechen und ihn zu bitten, auch ferner seine bewährte Thatkraft dem allgemeinen Besten des Wiener Buch-, Kunst- und Musikalienhandels zu widmen, welcher Aufforderung mit lebhaftem Beifall entsprochen wurde.

Bermischtes.

Aus dem Antiquariat. Versteigerung einer wertvollen Bibliothek. — In Leipzig gelangt am 24. Juni und den folgenden Tagen durch die Herren List & Franke die im Mitbesitz des Herrn Theodor Ackermann in München befindliche, insbesondere durch zahlreiche Handschriften äußerst wertvolle Bibliothek des vor mehreren Jahren in Mailand verstorbenen Historikers Cavaliere Carlo Morbio zur Versteigerung. Den Grundstock seiner Sammlungen erwarb Morbio aus dem Besitze der Visconti-Archinti (der Nachkommen der einstigen Herzöge von Mailand), deren letzter männlicher Sprosse vor etwas mehr als fünfzig Jahren starb; schon diese Herkunft verschafft den vielen Seltenheiten ein nicht geringes Interesse und vermehrt zugleich die Gewähr für deren Echtheit.

Der vorliegende Katalog besteht aus zwei für sich nummerierten Abteilungen, deren erste (Nr. 1—1206) fast nur Manuskripte enthält, während die zweite (Nr. 1—1001) mit wenigen, aber nicht unwesentlichen Ausnahmen gedruckte Bücher verzeichnet.

Die erste Abteilung ist von den Herren Dr. Wilhelm Meyer (früher Bibliothekar der k. Hof- und Staatsbibliothek zu München, jetzt Professor der Universität Göttingen) und Dr. Henry Simonfeld (Sekretär der k. Hof- und Staatsbibliothek zu München) mit großer Sorgfalt bearbeitet, und hat jeder von beiden Herren auch ein Vorwort beigegeben, in welchem Hinweise auf eine Anzahl der vornehmsten Schätze gegeben werden, deren Reihe man aber beim Durchblättern durch diese Hinweise keineswegs erschöpft findet.

Die Nummern 1—223 zählen Handschriften in italienischer Sprache auf, Nr. 224—591 und 1152 in lateinischer, Nr. 1135—1151 in französischer, Nr. 1153—1164 in spanischer, Nr. 1165—1168 in griechischer, Nr. 1169—1173 in deutscher und holländischer, Nr. 1174 in persischer, Nr. 1175—1208 in hebräischer Sprache. Das Alter der Handschriften geht bis in das X., ja VII. Jahrhundert zurück.

In Rücksicht auf den Inhalt ragt die Sammlung ferner durch ihre große Mannigfaltigkeit hervor, welche den Liebhabern und Sammlern der verschiedensten Richtungen, sowie jeder Bibliothek äußerst schätzenswerte, vielfach höchst kostbare Erwerbungen ermöglicht. Von den Seltenheiten ersten Ranges seien hier nur erwähnt:

Nr. 99. „Laude“, ein bis jetzt unbekanntes Denkmal der italienischen Litteratur; eine 1444—1446 geschriebene Sammlung geistlicher Gesänge und Schauspiele (im Dialekt), welche in Umbrien, bes. in

Perugia von den Flagellanten und anderen Bruderschaften in den vorausgegangenen Jahrhunderten aufgeführt wurden.

- Nr. 191a Ein eigenhändiger, 23 Zeilen langer Brief von Savonarola an Ludovico Sforza (il Moro) in Mailand.
- „ 272 (auf Pergament), der Kommentar des Beatus von Balcavado zur Apokalypse aus dem XII. Jahrhundert, sehr zierlich geschrieben, mit 6 größeren und 50 kleineren Federzeichnungen, nicht minder durch ihren Inhalt als durch die Feinheit der Ausführung merkwürdig. Professor Meyer nennt den Text an einigen Stellen besser als den in der Handschrift des British Museum.
- „ 379. Gromatici, Pergamenthandschriften aus dem VII. u. X. Jahrhundert mit Zeichnungen.
- „ 1152. Remigius Antisid., Super Matheum opus ineditum, (auf Pergament), aus dem X.—XI. Jahrhundert, wohl erhalten. Von diesem Werke des Remigius wurde bisher nur eine jüngere, 1552 gefertigte Abschrift (jetzt der Münchener Bibliothek gehörig) bekannt, welcher der in der hier zum Verkauf kommenden Handschrift enthaltene Kapitelindex fehlt.

Neben diesen und anderen Sternen erster Größe glänzt eine große Zahl wertvollster Handschriften aus den verschiedensten Litteraturzweigen, deren Ausnützung die betreffenden Disciplinen in vielen Stücken fördern wird, so z. B.:

- Nr. 52. Christophorus Parisiensis. Opus magni lapidis.
- „ 53. Ein Sammelband desselben Autors.
- „ 81. „Geografia“, ein italienisches Gedicht (XIV. Jahrhundert) über das Weltgebäude.
- „ 100, 101, 102, 103 „Laude“, Pergamenthandschriften aus dem XIII.—XV. Jahrhundert mit ähnlichen Sammlungen wie die vorher erwähnte Nr. 99.
- „ 106. „Legenda de santo Stady e della muier e della fioly“, (XV. Jahrhundert.) Die berühmte Sage von Placidus-Eustachius.
- „ 140. „Paesi Bassi“, die Papiere des Conte Giulio Visconti, Major-domus der Statthalterin der österreichischen Niederlande Maria Elisabeth. Zwei dicke Konvolute mit Aktenstücken zur Geschichte der Niederlande mit vielen Autographen der damaligen Diplomaten.
- „ 243. Aristoteles. Translatio vetusta librorum Aristotelis. (XIV. Jahrhundert.)
- „ 340. Constantini Africani, montis Cassinensis monachi, Viaticus, libri VII. Pergamenthandschrift aus dem XIII.—XIV. Jahrhundert.
- „ 388. „Hieronymi commentariorum in Ezechielom libri I—VIII und die Hälfte von Buch IX mit Varianten am Rande.“ Sehr schöne Pergamenthandschrift aus dem X. Jahrhundert.
- „ 392. Desselben Autors „Interpretatio hebraicorum nominum“.
- „ 462. Wichtiger Sammelband über Palästina auf Pergament (XIV. Jahrhundert).
- „ 1135. „Brunetto Latini, tresor.“ Altfranzösischer Text (XIV. Jahrhundert) mit vielen leicht bemalten Zeichnungen.
- „ 1145. „Cy sont les faits des Compagnies di les Tardvenus“. Enthält viele Sätze, welche der Froissart'sche Text nicht hat.
- „ 1156. „El Fuero de Sobrarve“, Pergamenthandschrift aus dem XIII. Jahrhundert, wichtig durch die Abweichungen von anderen bekannten Handschriften.
- „ 1165. Des Eustratios und Anderer Kommentare zur Rifomachischen Ethik des Aristoteles. Pergamenthandschrift (XV. Jahrhundert.)

Durch Bilder oder Initialen sind für die Kunstgeschichte von hervorragendem Werte neben der vorgenannten Nr. 272 auch:

- „ 279. „Biblia veteris testamenti historiata.“ Eine Geschichte der Patriarchen, Könige u. s. w. bis auf Christus in Form von Stammbäumen mit Erläuterungen; am Ende eine mystische Erklärung des Paternosters, 533 cm langer und 27 cm breiter Pergamentstreifen, einseitig geschrieben, mit einer 26 cm hohen und ebenso breiten Darstellung Christi als Weltrichter, nebst dem noch 8 Medaillons und 2 kleinere Bilder (XII. Jahrhundert).
- „ 306. „Calendarium“, 32 Blatt auf Pergament (XIII. Jahrhundert) mit vielen Zeichnungen. Offenbar englischen Ursprungs, da Aedward, Dunstan, Swithun, Kenelmus vorkommen.

Charakteristische alte Einbände zeigen insbesondere:

- Nr. 438. „Medicina“ (XIV. Jahrhundert).
- „ 582. „Terentius Varro“ (XV. Jahrhundert) und verschiedene andere Nummern.

Die Nummern 592—982 bringen einen reichen Schatz von Handschriften zur Geschichte Italiens. Morbio hat sich als historischer Schriftsteller vorzüglich durch seine Geschichte der italienischen Municipien (Storia dei Municipj Italiani) bekannt gemacht, von welcher 6 Bände erschienen sind. Es sollten deren 12 werden, und für die Weiterführung eben dieses Werkes hatte er seit langer Zeit ein außerordentlich reiches und kostbares Material gesammelt, das aber auch in vielen anderen Beziehungen von Bedeutung ist. In erster Linie kommt hierfür in Betracht die große

